|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Zentralabitur 2024** | **Politik-Wirtschaft** | **Material für Prüflinge** |
| **Aufgabe II** | **eA** | **Prüfungszeit\*: 300 min** |

\*einschließlich Auswahlzeit.

**Name:** \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

**Klasse:** \_\_\_\_\_\_\_\_

# Internationale Sicherheitspolitik und außenhandelspolitische Leitbilder

1. Fassen Sie die Aussagen Achim Steiners zur Bedeutung der Vereinten Nationen für internationale Konfliktbewältigung zusammen (M1). **[25%]**

2. „Es ist in unserer verflochtenen Welt einfach keine Option mehr, sich auf sich selbst zurückzuziehen“ (M1, Z. 75f.). Erläutern Sie diese These unter Bezugnahme auf außenhandelspolitische Leitbilder und deren Instrumente.  
**[30%]**

3. Analysieren Sie die Karikatur hinsichtlich ihrer Aussageabsicht (M2). **[20%]**

4. Nehmen Sie vor dem Hintergrund von M1 und M2 Stellung zur Bedeutung der Vereinten Nationen für internationale Friedenssicherung und Konfliktbewältigung. **[25%]**

# Material

**Achim Steiner ist einer der ranghöchsten Diplomaten bei den Vereinten Nationen. Er leitet das Entwicklungsprogramm (UNDP) der UN. Dieses hat insbesondere zum Ziel, die Situation der ärmsten Entwicklungsländer politisch und wirtschaftlich zu stabilisieren.**

### M1 Christiane Grefe: Interview mit Achim Steiner

**ZEIT ONLINE:** Achim Steiner, worüber denken Sie gerade nach?

**Achim Steiner:** In diesen Tagen liegt das auf der Hand: über Krieg und Frieden. Wir

erleben, welch enormes menschliches Leid der Krieg in der Ukraine, aber auch viele

Konflikte in anderen Teilen der Welt verursachen. Darüber hinaus beschäftigt mich

5 aber als Leiter einer UN-Organisation besonders, dass die Fundamente der

Nachkriegsordnung nach 76 Jahren ernsthaft infrage gestellt zu werden drohen. Die

Vereinten Nationen müssen Wege finden, wie sie auch im Ukraine-Krieg handlungsfähig

bleiben.

**ZEIT ONLINE:** Als Friedensorganisation wurden die Vereinten Nationen nach dem

10 Zweiten Weltkrieg ja einmal gegründet. Aber obwohl der Krieg in der Ukraine weltweit

dramatische Folgen zeigt, etwa mit der Steigerung der Nahrungsmittelpreise: In

ihrer Rolle als Friedensstifter werden die Vereinten Nationen in der breiten Öffentlichkeit

aktuell kaum wahrgenommen. Meinen Sie das, wenn Sie das Fundament des

Multilateralismus wanken sehen?

15 **Steiner:** Dass die gesamte Weltbevölkerung diesen Krieg spürt, ist ein Teil unserer

Realität im 21. Jahrhundert mit ihrer wirtschaftlichen Verflechtung und dem, was wir

Globalisierung nennen. Die Idee, dass Menschen, die miteinander Handel treiben,

voneinander abhängen und deshalb nicht mehr so leicht Konflikte gegeneinander riskieren,

war viele Jahre lang ein Leitgedanke der Außen- und Sicherheitspolitik. Wir

20 vergessen in diesen Tagen schnell, dass wir in den letzten 50 Jahren in Europa eine

historisch fast einmalige Periode des Friedens und der Entwicklung erlebt haben.

Aber natürlich: Der sinnbildliche Begriff „Vereint“ im Titel der Vereinten Nationen

kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass hier einzelne Nationen und Machtblöcke

mit unterschiedlichen Perspektiven und Interessen aufeinanderstoßen. Und es gibt

25 leider keinen Zauberstab, mit dem man den Frieden schnell herbeiführen kann. Das

gilt besonders, wenn Vetomächte des Sicherheitsrates in einen Konflikt verwickelt

sind. […]

Der Sicherheitsrat wurde schon lange vor dem Krieg stark in seiner Rolle behindert,

präventiv arbeiten zu können. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen

30 hingegen hat sofort die globale Mehrheitsmeinung zum Ausdruck gebracht [1]: dass eine

Invasion, die gegen die Charta der Vereinten Nationen und andere Regeln des internationalen

Rechts verstößt, nicht akzeptabel ist. Aber wie in allen Konflikten ist für

jede Vermittlung die Bereitschaft der Kriegsparteien, Waffen ruhen zu lassen, die

Voraussetzung dafür, dass man einen Weg zurück zum Verhandlungstisch findet.

35 **ZEIT ONLINE:** Um sie zum Friedensschluss zu drängen, ist UN-Generalsekretär

António Guterres im April nach Moskau und Kiew gereist – und enttäuscht zurückgekehrt.

Auch aufgrund solcher Eindrücke gelten die Vereinten Nationen, ja Verhandlungen

generell in der Öffentlichkeit inzwischen als chancenlos. Mit Putin und seiner

Regierung zu reden wird als naiv verworfen. Erleben wir das Ende der Diplomatie?

40 **Steiner:** Im Gegenteil. Diplomatie hat immer dann die größte Bedeutung, wenn Staaten

im Konflikt miteinander stehen. Manchmal ist sie keine rasche Abkürzung zum

Frieden, sondern zunächst das Bemühen darum, einen Dialog aufrechtzuerhalten.

Gespräche gibt es weiterhin auch zwischen Russland und der Ukraine, mehrere

Regierungen haben versucht, vermittelnd einzugreifen. Manche Bemühungen sind

45 öffentlich nicht sichtbar, diplomatisch muss man zuweilen im Hintergrund arbeiten.

Diplomatie bleibt die erste und letzte Hoffnung – auch wenn alle Generalsekretäre

der Vereinten Nationen erleben mussten, dass [die Diplomatie] nicht qua Weltmacht [2]

eingreifen kann. António Guterres hat aber in Moskau und Kiew in der verzweifelten

Lage zu Beginn des Kriegs erste Schritte für Evakuierungen und humanitäre Hilfe, für

50 die Linderung menschlichen Leids in der Ukraine verhandeln können.

**ZEIT ONLINE:** Die Vereinten Nationen sind also politisch machtlos, aber wenn das

Kind in den Brunnen gefallen ist, mobilisiert man sie gern als Hilfsorganisation?

**Steiner:** Womöglich haben wir es in den letzten 20, 30 Jahren tatsächlich vernachlässigt,

die Vereinten Nationen als Instanz für politische Prävention zu stärken. In der

55 Globalisierungseuphorie nach dem Ende des Kalten Krieges wurden ihre Institutionen

von vielen als anachronistisch angesehen. Angesichts der aktuellen Bedrohung wird

aber wieder offensichtlich: Wir haben keinen anderen Ort, an dem wirklich alle Länder

der Welt vertreten sind. Und ja: Die Vereinten Nationen bilden seit Jahrzehnten

das Rückgrat der Weltgemeinschaft in allen Krisen. Bei Kriegen, Konflikten,

60 Naturkatastrophen sind die UN-Flüchtlingshilfe, die Welternährungsorganisationen, auch wir

vom UN-Entwicklungsprogramm sofort vor Ort, um humanitär oder beim Wiederaufbau

zu helfen. Weltweit, in Ländern wie Afghanistan, Haiti, Syrien oder Jemen, unterstützen

wir Hunderte von Millionen Menschen, die in Not geraten sind. […]

**ZEIT ONLINE:** Und der Klimawandel kommt noch hinzu: Den hat der Süden nicht zu

65 verantworten, doch unter den Auswirkungen leidet er am stärksten, wie gerade die

Hitzewelle in Indien zeigt. Welche Folgen hat die Ungleichheitserfahrung in

Entwicklungsländern?

**Steiner:** Wir beobachten eine Entfremdung von der multilateralen Politik. Die

Entwicklungsländer erleben es zum wiederholten Male: Arm zu sein ist in Krisenzeiten

70 äußerst kostspielig. Wenn man verschuldet ist, kann man sich eben nicht vorne in der

Schlange einkaufen, um an Impfstoffe heranzukommen. Man hat nicht das Geld, um

die Wirtschaft nach der Pandemie wieder aufzubauen. Wenn der Staat nicht mehr

für Ernährungssicherheit sorgen und sich die Menschen weder Strom noch Essen leisten

können, dann bewegt sich die Politik aus den Parlamenten auf die Straße. […]

75 Gewaltausbrüche zeigen nur besonders drastisch: Es ist in unserer verflochtenen

Welt einfach keine Option mehr, sich auf sich selbst zurückzuziehen. Beispielsweise

dürfen jetzt große Getreideproduzenten nicht übergroße Mengen lagern und ihre

Grenzen schließen [3], sonst gerät die globale Nahrungsmittelversorgung noch mehr

unter Druck. Ich kann nur an die Regierungen appellieren, Voraussicht, ja Weisheit zu

80 zeigen und endlich Sicherheitspolitik, Außenpolitik, Entwicklungs- und Umweltpolitik

strategisch zusammenzuführen. Nur dann können wir den Dimensionen der Krisen

entsprechend handeln. Umso fataler ist, dass jetzt eine Reihe der reichsten Regierungen

ihre Entwicklungsgelder kürzen oder umwidmen, um die Kosten für die Betreuung

ukrainischer Flüchtlinge in ihren Ländern zu finanzieren. Das ist für ärmere

85 Länder ein weiterer Schock in ihrer ohnehin fragilen Lage. […]

#### Quelle:

„Arm zu sein, ist in Krisenzeiten äußerst kostspielig“. Interview von Christiane Grefe mit Achim Steiner, aus: Zeit Online, vom 21.05.2022, abgerufen von https://www.zeit.de/kultur/2022-05/achim-steiner-russland-ukraine-krieg-vereinte-nationen-ernaehrungskrise-multilateralismus (Zugriff am 23.10.2023).

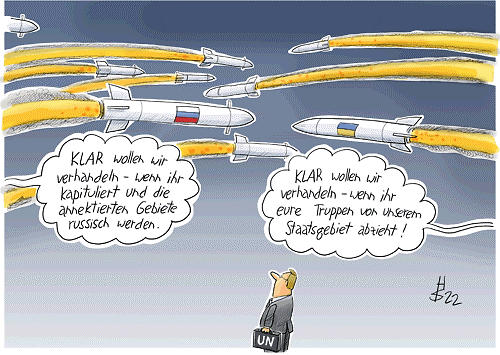
[1] Die UN-Generalversammlung verabschiedete wenige Tage nach Beginn des russischen Angriffes auf die Ukraine im Februar 2022 eine Resolution, welche diesen verurteilte. Weitere Resolutionen der Generalversammlung folgten.

[2] qua Weltmacht: hier im Sinne von: mit der Autorität einer Weltmacht

[3] Mehrere führende Getreide exportierende Staaten verhängten nach dem russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 Exportverbote, um befürchteter Knappheit im eigenen Land vorzubeugen.

### M2 Karikatur

#### Die Details regelt dann die Diplomatie

****

#### Quelle:

Heiko Sakurai: Die Details regelt dann die Diplomatie, vom 30.12.2022, abgerufen von https://sakurai-cartoons.de (Zugriff am 12.12.2023).

# Hilfsmittel

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

# Gesamtergebnis

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Aufgabe** | **Mögliche Prozente** | **Erreichte Prozente** |
| **1** | **25%** |  |
| **2** | **30%** |  |
| **3** | **20%** |  |
| **4** | **25%** |  |